

„FÜRCHTE DICH NIMMER, DENN ICH BIN BEI DIR!“

Ein biblischer Zuspruch

(Jesaia 41,10)

Dr. Arnold Metznitzner
Jahresschlussansprache Gersthof
31. 12. 2014

Wird's besser?

Wird's schlimmer?

So fragt man alljährlich.

Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!

Erich Kästner

Wer ein Lied davon singen kann,

bekommt auch von der EAV den Text dazu geliefert:

„Das Böse ist immer und überall!“

Angst ist ein Frühwarnsystem der menschlichen Seele!

Sie macht vorsichtig, sie lässt uns auf der Hut sein!

Wenn die Angst unseren Alltag aber so sehr in Beschlag nimmt, dass sie sich wie eine schwere Gewitterwolke über unseren Köpfen zusammenbraut und uns schlussendlich als „Angst vor der Angst“ in die Geiselhaft nimmt, dann ist die Angst nicht mehr unsere Behüterin, sie wird zur Beherrscherin; sie macht den Menschen klein und feige, sie nimmt ihm den Mut und die Lebendigkeit, wie das Erich Fried in einem seiner Gedichte beschreibt:

ANGST

*Meine Angst
ist so groß geworden
dass sie vor nichts mehr Angst hat*

*Meine Angst
ist so groß geworden
dass alles Angst hat vor ihr*

*In Wirklichkeit ist meine Angst
klein geblieben
und kleinlich*

*Auch mich macht sie klein
und kleiner
Nur dadurch kommt sie mir groß vor*

Erich Fried, Gesammelte Werke, Gedichte, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1998, Seite 344

Gegen diese Art von Angst redet die Bibel an, diese Art von Angst will sie den Menschen nehmen: 298 Mal kommen in der Bibel die Worte Angst oder Furcht vor. 105 Mal heißt es dort: „Fürchte dich nicht!“ „Fürchtet Euch nicht!“ „Warum habt ihr solche Angst?“

Aus solcher Zureden wächst Zuversicht, die das Volk Israel den Ausbruch aus der Sklaverei des Pharao wagen lässt, die dem Propheten Elias die Kraft gibt, seine todesmüden Beine zu erheben und den Vierzigtagemarsch zum Gottesberg Horeb zu gehen; jene Zuversicht, mit der Mose ermutigt aus dem Erlebnis vor dem brennenden Dornbusch sich zum Pharao getraut, um dort mutig das Wort zu ergreifen ...

Die Bibel, so gelesen, ist im besten Sinn des Wortes eine „Zumutung“, ein Zuruf: „Du schaffst das!“ „Du kannst das!“ „Du bist nicht allein!“

Und das Ermutigende an der biblischen Botschaft ist ihr innerster Kern, der sich mit der Bedeutung des Gottesnamens unüberbietbar zusammenfassen lässt:

„JAHWEH“ bedeutet: „Ich bin der ‚ICH-BIN-DA-FÜR-DICH‘!“ „Ich lass Dich nicht im Stich!“ „Mit mir kannst Du rechnen!“ Auf mich darfst Du zählen!“

„Fürchte dich nimmer, denn ich bin bei dir!“

Vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel geht es in diesem Sinne um Ermutigung „von innen her“: Fürchte Dich nicht. Habt Mut. Dein Glaube hilft Dir. Dein Vertrauen trägt dich. Du bist nicht allein.

Die Gehirnforscher sagen uns, dass jeder Mensch weit mehr Potential in sich trägt, als er sich das in seinen kühnsten Träumen auszumalen vermag.

Von jedem Menschen gilt, dass er bisher in seinem Leben lediglich eine Kümmerversion dessen umzusetzen vermochte, wozu er aufgrund seiner Anlagen fähig ist. Es steckt mehr in jedem von uns als wir glauben mögen.

Der argentinische Schriftsteller Jorge Bucay belegt das in einer beeindruckenden Geschichte von zwei Geschwistern, einem dreimonatealten Baby und seinem sechsjährigen Bruder Panchito: Sie schlafen beide während in der Wohnung ein Brand ausbricht. Vom Rauch geweckt versucht Panchito ins Freie zu laufen. Aber die Tür ist abgeschlossen. Er ruft die Telefonnummer der Arbeitsstelle seiner Mutter, aber niemand antwortet ihm. Er versucht das Fenster zu öffnen, das aber zum Schutz der Kinder vergittert ist... Nachdem die Feuerwehrleute den Brand gelöscht haben, gibt es nur noch ein Gesprächsthema im Dorf:

Wie konnte der Junge auf die Idee kommen, seinen kleinen Bruder in einen Rucksack zu packen? Wie war es diesem Kind gelungen, das Fenster einzuschlagen und dann auch noch das Gitter aufzustoßen? Wie war es ihm möglich, mit einem solchen Gewicht auf dem Rücken auf dem schmalen Sims im zweiten Stock des Hauses zu balancieren und über den Baum nach unten zu klettern? Wie hat er es geschafft, sein eigenes Leben und das seines Brüderchens zu retten?

Der alte Feuerwehrhauptmann gibt die Antwort:

„Panchito war allein...“

Es gab also niemanden, der ihm hätte sagen können, das schaffst du nicht.“

Vgl. Jorge Bucay, Geschichten zum Nachdenken, Ammann Verlag, Zürich 2006, Seiten 65-67

Es steckt viel mehr Kraft und Mut in uns als wir uns selbst zumuten.

Es war Oskar Pfister, der Freud darauf aufmerksam gemacht hat, dass ein tiefer Glaube als „Zuversicht von innen her“ der beste Schutz vor der Angst (Neurose) wäre. Freud hat ihm umgehend rechtgegeben, aber dazugesagt, dass ein solcher Glaube etwas sehr Seltenes wäre.

Vom Mann aus Nazareth wird in einer außerbiblischen Geschichte erzählt, er wäre mit seinen Jüngern über die Kornfelder gegangen und dabei am Wegrand auf einen verwesenden Hundekadaver gestoßen. Voll Ekel hätten sich die Jünger abgewendet, Jesus aber sei niedergekniet, hätte seine Begleiter herbei gerufen und zu ihnen gesagt: „Seht doch, welch schöne weiße Zähne dieses Tier hat!“

Durch diese kleine, außerbiblische Geschichte, die vielleicht aus dem 4. Jahrhundert stammt, ist nochmals gut auf den Punkt gebracht, worum es gerade dort geht, wo wir angewidert oder ängstlich verschreckt unsere Augen abwenden und uns den Herausforderungen nicht zu stellen gewillt sind.

Die Devise nachhaltiger Angstbewältigung lautet:

Nicht abwenden, sondern hinsehen!

Nicht davonlaufen, sondern niederknien

und unerschrocken auf das schauen, was sich zeigt!

MUTIG SEIN heißt in diesem Zusammenhang, sich nicht nur nicht zu fürchten, sich nicht nur mit der schönen Oberfläche einer Sache abzugeben,

sondern sich niederzuknien, das Ganze in den Blick nehmen,

anzuschauen und anzugehen, was angeschaut und angegangen werden muss!

MUTIG SEIN heißt dabei aber auch und zuallererst, sich selbst gut zu kennen, um die eigenen Schwächen und Stärken zu wissen und sich jeden Tag ein Stück weit besser kennenzulernen.

Ferdinand Raimund lässt seinen Alpenkönig zum Menschenfeind sagen:

„Du begehst die größte Sünde! Du kennst dich selbst nicht!“

MENSCHEN MIT LEBENSMUT

*Vielleicht ist es gar nicht wahr, sondern nur gut erfunden, was man sich von **Jean Paul Sartre** erzählt. Er hätte mit „Auszeichnung“ maturiert u.a. deshalb, weil er seinen Aufsatz zum Thema „Was ist Mut?“ auf drei Worte zu reduzieren vermochte: Er schrieb auf ein weißes Blatt „Das ist Mut!“ und gab es ab.*

Heinrich Staudinger

fasst seine Unternehmensphilosophie in drei Punkten zusammen:

- 1. Fürchte dich nicht!*
- 2. Sei klug*
- 3. Liebe die Menschen*

Augustinus, Bischof von Hippo in Nordafrika, formuliert sein Leitmotiv so:

„ama et fac quod vis!“ – „Liebe und dann tu‘, was du willst!“

Auch das kann nur jemandem gelingen, der keine Angst hat. Nur die Unerschrockenheit eines liebenden Menschen kann bewältigen, was Augustinus in einer seiner Predigten als seine tägliche Aufgabe ansieht:

„Unruhestifter zurechtweisen, Kleinmütige trösten, Sich der Schwachen annehmen, Gegner widerlegen, Sich vor Nachstellern hüten, Ungebildete lehren, Träge wachrütteln, Händelsucher zurückhalten, Eingebildeten den rechten Platz anweisen, Streitende besänftigen, Armen helfen, Unterdrückte befreien, Gute ermutigen, Böse ertragen, Und - ach - alle lieben.“

Aus einer Predigt des Augustinus (354 - 430), Bischof von Hippo in Nordafrika, über seine Aufgaben (Sermo 340, De ordinatione episcopi), zitiert in: Hans Winkler, Egon Kapellari. Was kommt? Was bleibt? Gespräche an einer Lebenswende, Styria 2013, Seite 7

Ich habe meine Silvestergedanken mit Erich Kästner begonnen, ich möchte sie mit Kurt Tucholsky schließen: Er vermutet, dass die meisten Menschen Weihnachten feiern, weil die meisten Menschen Weihnachten feiern. Vielleicht aber gibt es auch Menschen, die Weihnachten und ihre anderen Feste wie z.B. den Jahreswechsel deshalb feiern, weil sie die Menschen lieben und an den Menschen glauben wie das z.B. Erich Fromm und der Philosoph Michael Schmidt-Salomon tun, mit dessen alternativem Glaubensbekenntnis ich schließen möchte:

*Ich glaube an den Menschen
den Schöpfer der Kunst
und Entdecker unbekannter Welten*

*Ich glaube an die Evolution
des Wissens und des Mitgefühls
der Weisheit und des Humors*

*Ich glaube an den Sieg
der Wahrheit über die Lüge
der Erkenntnis über die Unwissenheit
der Phantasie über die Engstirnigkeit
und des Mitleids über die Gewalt*

*Ich verschließe nicht die Augen
vor dem Schrecken der Vergangenheit
dem Elend der Gegenwart
den Herausforderungen der Zukunft*

*Aber ich glaube
dass wir bessere Wege finden werden
um das Leid zu vermindern
die Freude zu vermehren
und das Leben zu bewahren*

*Ich glaube an den Menschen
der die Hoffnung der Erde ist*

*"alternatives Glaubensbekenntnis"
aus dem Buch "Hoffnung Mensch" von Dr. Michael Schmidt-Salomon
angelehnt an das Credo eines Humanisten von Erich Fromm:
In jeder Kultur hat der Mensch alle Möglichkeiten. Grundsätzlich aber hat
"der Mensch in einer jeden Kultur alle Möglichkeiten:
Er ist der archaische Mensch, das Raubtier, der Kannibale, der Götzendiener,
und er ist zugleich das Wesen mit der Fähigkeit zu Vernunft, Liebe und Gerechtigkeit." -
"So werden die Bedürfnisse der Gesellschaft in persönliche Bedürfnisse verwandelt,
sie werden zum ›Gesellschafts-Charakter‹." (E. Fromm, 1963f., GA IX, S. 9f.)*